



Stolz auf sein Holzhaus: Florian Neppi (links) mit Forstdirektor Uly Schweizer



120 Kubikmeter Rundholz stecken in dem Wohnhaus in der Eschlkamer Pointstraße; das entspricht in etwa der Menge Holz, die im Landkreis alle zwei Stunden nachwächst.

# Plädoyer für das Holzhaus

**Forstdirektor Schweizer: Holzbau ist Klimaschutz – Presstern im Wohlfühlambiente**

**Eschlkam. (fa) Regionale Wertschöpfung, Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit – das sind die Hauptziele verantwortungsvoller Holznutzung. Wenn daraus im Endprodukt ein Vollholzhaus wie das der Familie Neppi in Eschlkam wird, profitieren davon auch noch das heimische Handwerk und nicht zuletzt die Menschen, die darin wohnen.**

Man sieht es nicht nur, man riecht und fühlt es auch: Wände, Decken, Böden – alles aus Holz, Türen, Fenster, Möbel und Treppen sowieso. Und im Durchgang zwischen Wohnküche und Wohnzimmer strahlt der mit Holz beheizte Ofen behagliche Wärme aus – eine Wohltat für die Sinne. In diesem Ambiente präsentierte der Bereich Forsten des AELF Cham am Donnerstag das Mega-Thema „Holz als Baustoff und Energieträger für heute und die Zukunft“.

Etliche Forstleute waren dazu gekommen, unter ihnen auch Förster Hans Geiger, der den Termin eingefädelt hatte, und Forstdirektor Hubert Meier von den Bayerischen Staatsforsten in Roding. Aber auch Vertreter der WBV Bad Kötzing sowie Robert Kurzmann (Bund Naturschutz) und Karl-Heinz Schindlatz (Landesbund für Vogelschutz) konnten Forstdirektor Uly Schweizer

und Hausherr Florian Neppi begrüßen. Mitarbeiter der ausführenden Firma und Bürgermeister Sepp Kammermeier komplettierten die Runde.

## Bauen – natürlich mit Holz

Bereichsleiter Uly Schweizer nutzte den Presstern, um am Beispiel des Eschlkamer Holzhauses die natürliche Vernetzung der gesamten Forst- und Holzbranche darzustellen. Bei dieser Gelegenheit räumte er auch mit dem vielfach gehörten Vorurteil auf, wonach in den heimischen Wäldern bereits eine Übernutzung stattfindet.

Wie allseits bekannt, bindet Holz große Mengen des für den Klimawandel verantwortlichen Treibhausgases. Deshalb leisten nachhaltig bewirtschaftete Wälder einen herausragenden Beitrag zum Klimaschutz. In Zahlen: Die Wälder in Deutschland binden pro Tag mehr als 356.000 Tonnen Kohlendioxid; auf Bayern entfallen davon 80.000 Tonnen und auf den Landkreis Cham 1.340 Tonnen. Ein anderes Beispiel: In einem Kubikmeter Buchenholz steckt so viel Kohlendioxid wie ein Kleinwagen bei 10.000 Kilometer Fahrleistung im Jahr ausstößt.

Das vor 200 Jahren in der Forstwirtschaft eingeführte Prinzip der

Nachhaltigkeit besagt, dass nicht mehr Holz geschlagen wird, als nachwächst. Den Wald auf Kosten nachfolgender Generationen auszuplündern, verbietet sich laut Uly Schweizer aus ethisch-moralischen Gründen. In Bayern wie auch im Landkreis Cham sei man weit davon entfernt. Ganz zu schweigen von den Reserven, die sich durch Unternutzung angesammelt haben. Ob es um den Roh-, Bau- oder Werkstoff oder den Energieträger Holz geht: Das mögliche Potenzial aus dem Holzzuwachs ist nach den Worten von Schweizer „bei Weitem noch nicht ausgeschöpft“.

## Baustoff mit vielen Vorzügen

Optik, Behaglichkeit, Funktionalität: Holz bietet Architekten und Bauherren die Möglichkeit, ein ansprechendes Wohn- und Arbeitsfeld zu schaffen. Hinzu kommen hervorragende Dämmeigenschaften und Wertstabilität, selbst bei der Brand-sicherheit müssen im modernen Holzbau heutzutage keine Abstriche mehr gemacht werden.

Ein weiteres Argument für den Baustoff Holz sind kurze Wege zwischen Erzeuger, Handwerker und Bauherrn. Uly Schweizer spricht hier von der „Harmonie von Produktionsstätte und Produkt“, die in keinem anderen Wirtschaftszweig

so beeindruckend sei wie bei Forst und Holz. Und mit Blick auf die regionale Kreislaufwirtschaft verbleibt die Wertschöpfung aus Forst- und Holzwirtschaft weitgehend in der Region. Forst und Holz könnten viel für eine zukunftsfähige Entwicklung beitragen, sagt der Forstmann. Deshalb sein Appell: „Geben wir dem Holz den Stellenwert, der ihm wegen seiner unschlagbaren Vorteile eigentlich zukommen müsste.“

## Begeisterter Hausbesitzer

„Ich wollte nie ein Holzhaus haben, meine Frau schon. Jetzt möchte ich nichts anderes mehr haben“. Mit Florian Neppi präsentierte sich ein rundherum zufriedener Bau- und Hausherr den Gästen in seinem schmucken Heim. Bei Außenmaßen von 7,40 mal 11,40 Metern bietet es auf zwei Ebenen genügend Wohnraum für eine Familie, dazu Lager-räume im Keller.

Rissfreie Balken, Wärme, Behaglichkeit, zeitlose Schönheit: Die Atmosphäre in dem Haus an der Pointstraße ist unvergleichlich. Und auch die Energiebilanz nach einem Jahr (eine halbe Tonne Flüssiggas und drei bis vier Ster Holz) kann sich sehen lassen. „Ich bin heute einer der überzeugtesten Besitzer eines Holzhauses“, sagt Neppi.



Der Essplatz strahlt Gemütlichkeit aus.



Decke, Boden und Fenster sind aus naturbelassenem Sichtholz, die Holzwände sind mit Lehm verputzt.



Von der kleinen Diele im Obergeschoss besteht ein Zugang zum Balkon, der natürlich ebenfalls aus Holz ist.